

HELMS-MUSEUM

Nr. 26

AKTUELL

JUNI 2012



Mitteilungen des Museums- und Heimatvereins
Harburg Stadt und Land e. V.

helms
museum

Archäologie entdecken

Liebe Leser,

wenn wichtige Entscheidungen anstehen, wächst die Ungeduld. So geht es mir, wenn ich wissen will, was aus unserem Helms-Museum werden wird. Noch hat der Lenkungsausschuss aus Kulturbehörde, Vorstand, Direktoren und Personalratsvorsitzendem der Stiftung Historische Museen Hamburg (SHMH) unter Leitung der Senatorin Barbara Kisseler zu einzelnen Fragen Abstimmungs- bzw. Klärungsbedarf und bisher keine Ergebnisse bekannt gegeben. Vier Arbeitsgruppen kümmern sich um die Folgen der Ausgliederung von Helms-Museum/Bergedorfer Schloss/Rieck Haus, um innovative Museumspolitik, um die Organisations- und Leitungsstruktur der SHMH und um die inhaltliche Neugliederung der SHMH.

Für unser Museum ist mir vor allem wichtig, dass es mit auskömmlichen finanziellen Mitteln in die Selbständigkeit aus der SHMH entlassen wird.

Auch die Neuausrichtung des Helms-Museums und sein öffentliches Auftreten werden zurzeit entwickelt. Nur so viel sei verraten: Das Archäologische Museum Hamburg und das Stadtgeschichtliche Museum Harburg/Helms-Museum werden zwei unterscheidbare Gesichter mit eigenem Wiedererkennungswert haben.

Außerdem wird die Zuständigkeit für die Bodendenkmalpflege in Hamburg und im Landkreis Harburg für die Öffentlichkeit besser erkennbar sein. Davon zeugen die Grabung und die laufende Dokumentation in den Räumen des TuTech-Hauses in der Harburger Schloßstraße 6. Ich freue mich, wenn Sie diese einmalige Gelegenheit dort nutzen.

Mit besten Grüßen,

Ihr

VORSITZENDER HELMS-MUSEUMSVEREIN

Die Archäologie wird mobil

Bereits mit der Eröffnung des Archäologischen Museums war der Wunsch klar, dass wir einen Audioguide „haben wollen“. Die hohen Kosten einer solchen Anschaffung waren der einzige Grund, warum dieser Wunsch nicht bereits 2009 realisiert wurde. Zu diesem Zeitpunkt waren sogenannte Smartphones in aller Munde und bereits in vielen Händen, besonders das iPhone von Apple entwickelte sich zu einem echten Verkaufsschlager. Ansprechendes Design, mittlerweile bezahlbare Verbindungstarife und eine gute Grafik ließen diese Smartphones zu handlichen Alternative zu den bis dahin beliebten Netbooks. Diese Eigenschaften machen sie aber auch zu den idealen Geräten für die Nutzung als mobile Audioguides. Die Idee, einen Guide zu entwickeln, der nicht nur in der Lage ist, Ton abzuspielen, sondern auch Filme und Fotos zeigen kann, war schnell formuliert. Wir wollten einen Multimediaguide, der nicht nur den Besuchern des Museums etwas bietet, sondern auch zuhause noch nutzbar ist. Aus dieser Idee wurde nun ein Projekt mit dem Titel „Museumswissen on Demand“, dessen erstes Ziel aber die Beschaffung der nötigen finanziellen Mittel sein musste. Hier fanden wir ein offenes Ohr bei Dr. Horst Scholz aus der Kulturbehörde, der uns bereits bei anderen IT-Projekten unterstützt. Der Antrag auf Mittel aus dem Fonds für E-Government wurde 2009 gestellt, die Zusage erfolgte noch im selben Jahr. Die prekäre Haushaltslage der FHH ließ eine Zuwendung der Mittel leider erst 2011 zu. Seit vergangenem Juni entwickeln wir nun einen Multi-

media-Guide, der sich aus zwei Komponenten zusammensetzt: dem eigentlichen Führer durch die Ausstellung und einem Guide zu Kunst und Denkmälern in ganz (!) Hamburg.

Der Multimediaguide für unsere Ausstellung richtet sich besonders an die jüngeren Besucher, deshalb haben wir hier viel Wert auf den grafischen Auftritt und die Sprache gelegt. Zwei extra hierfür entworfene Comicfiguren (Abb. 1) werden die Nutzer durch unser Museum begleiten und in allgemein verständlicher Sprache die Vor- und Frühgeschichte Norddeutschlands erklären.



Abb. 1: Der Willkommensbildschirm mit den für dieses Projekt entworfenen Comicfiguren.

Außerdem bieten wir ein kleines Spiel an, in dem archäologische Funde ausgegraben und zusammengesetzt werden können. Tiefer gehende Informationen zu annähernd sämtlichen Objekten kann der Besucher aus einer Datenbank abrufen.

Der mobile Stadtführer richtet sich vornehmlich an Touristen und kulturinteressierte Hamburger und Hamburgerinnen, die offenen Auges durch unsere Stadt gehen. Wir machen uns hier die Fähigkeit der Smartphones zu Nutze, den eigenen Standort zu erkennen. Der Nutzer hat nun die Möglichkeit, Infor-

Ausflüge & Veranstaltungen

Führung Archäologischer Wanderpfad „Fischbeker Heide“

Picknick mit Selbstversorgung
Treffpunkt: Naturschutz-Infohaus „Schafstall“ Fischbeker Heideweg 43, 21149 Hamburg
Anfahrt: S-Bahn bis Neugraben, von dort mit dem Bus 250 bis Fischbeker Heide (Endhaltestelle), dann 5-10 Min.
Fußweg, Kosten: € 6,00,
Info & Anmeld.: 040/42871-2497

30.06. 2012 von 14.00 bis 16.00 Uhr, 7. und 16. Juli 2012 jew. 11.00 bis 14.00 Uhr und 25.08. 2012 von 14.00 bis 17.00 Uhr

Auf zwei Rädern durch das alte Harburg

16.06.2012 um 15.00 Uhr,
Treffpunkt: Archäologisches Museum, Harb. Rathausplatz 5
Dauer: 3 Std., Kosten: 6,00 €
Wichtig: Mit eigenem Fahrrad!
Anmeld.: 040/42871-2497

Stadtspaziergang – Unterwegs im alten Harburg

23.06. und 11.08. 2012 um 15.00 Uhr, Treffpunkt: Bauhofstr. 8, Dauer: 2 Std.,
Kosten: 4,00 €

Großeltern & Enkel

Jeden 1. Mittwoch des Monats entdecken Enkel gemeinsam mit ihren Großeltern die geheimnisvolle Welt der Steinzeit.

04. Juli 2012, 15.00 bis 16.00 Uhr
Eintritt: 6,00 € Erwachsene, Kinder frei.

Ort: Archäologisches Museum, Harburger Rathausplatz 5, ohne Anmeldung



Abb. 2: Der mobile Stadtführer.

mationen zu Bodendenkmälern oder Kunstwerken in seiner direkten Umgebung abzurufen und selbstverständlich auch alles Wissenswerte über unser Museum zu erfahren (Abb. 2)

DR. MICHAEL MERKEL
SAMMLUNGSLEITER

Prominente berichten

Die Historischen Museen



Die Stiftung Historische Museen, zu dem das Altonaer Museum, das Museum der Arbeit, das Museum für Hamburgische Geschichte und auch das Helms-Museum gehören, erlebt wieder einmal turbulente Zeiten. 1999 wurden die ehemals sieben staatlichen Museen in die Selbständigkeit entlassen und in Stiftungen öffentlichen Rechts umgewandelt. Wir Museumleute gingen mit viel Schwung und vielen guten Ideen daran, die neue Selbständigkeit zu organisieren, Aufbruchsstimmung war spürbar.

Ich halte auch heute noch den Schritt, die Museen in die Selbständigkeit zu entlassen, für gut und nicht rückholbar. Die Euphorie wurde doch bald gebremst, weil sehr schnell deutlich wurde, dass alle Museen unter immer stärker werdenden finanziellen Druck gerieten. Senatorin von Welck hat sich 2006 dieser Lage gestellt und es geschafft, die Museen durch zusätzlich zur Verfügung gestellte Mittel zu entschulden.

Im Zusammenhang mit dieser ersten Museumsreform wurden die erwähnten eigenständigen Stiftungen zur Stiftung Historische Museen vereinigt. Für die Stiftung Historische Museen dachte man sich ein Modell aus, das nach meiner Meinung zum Scheitern verurteilt war, einen Vorstand, bestehend aus vier Direktoren und nur noch einem kaufmännischen Geschäftsführer. Aus dem Kreis der Direktoren wurde dann ein Vorstandsvorsitzender bestellt. Damit erkannte man an, dass die Doppelspitze nicht funktionierte. Die Akteure im

Vorstand der neuen Stiftung haben sich durchaus redlich bemüht, das wiederum neue Gebilde zu organisieren, leider hat das nie so richtig funktioniert. Unterschätzt haben wir alle die zusätzliche Menge der zu erledigenden Arbeit. Aus Vier mach Eins: Das ist eine Formel, die so ohne weiteres nicht aufgeht.

Und nun stehen wir wieder vor einer neuen Herausforderung. Aus der Stiftung sollen nach dem Willen der Politik Teile herausgelöst werden u. a. das Helms-Museum. Die Stiftung Historische Museen Hamburg soll sich dann auf die verbleibenden drei Museen konzentrieren. Ich habe stets gern mit allen Kollegen und Kolleginnen im Helms-Museum zusammengearbeitet. Habe dabei – wie in den anderen Museen auch – das Engagement und die Begeisterungsfähigkeit für unsere Museen feststellen können.

Auch ich wurde, obwohl aus einer vollkommen anderen Richtung kommend, sehr schnell mit Leib und Seele zu einem begeisterten Museumsmenschen. Ich wünsche dem Helms-Museum in der ab 2013 erhofften Wiedererlangung der Selbständigkeit eine gute und für unsere Besucher und Besucherinnen positive Entwicklung. Ich hoffe aber genauso, dass es trotz der formalen Selbständigkeit eine enge, und dann ganz sicher auch entspanntere Zusammenarbeit geben wird.

HELMUT SANDER
VORSTAND DER SHMH

Das Portrait

Der Herr der Zeitungsausschnitte

Seit nunmehr vier Jahren pflegt Uwe Almstedt ehrenamtlich das Zeitungsausschnittarchiv des Helms-Museums. Auf das Museum aufmerksam geworden ist er Anfang 2008 durch das Online-Forum zur Harburger Stadtgeschichte, und vom Museumsverein finanziert wurde.

Von Haus aus Feinmechaniker hat sich Uwe Almstedt schon früh für Heimatgeschichte interessiert. Seinen Ursprung hat dieses Interesse in eigenen genealogischen Forschungen, für die er reichlich Material hatte. Seine Vorfahren aus dem Ort Almstedt bei Hildesheim lassen sich bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen. Auch Herr Almstedt ist bei Almstedt aufgewachsen, hat dann aber – zunächst für sein Studium, später für die Arbeit – seinen Wohnsitz mehrmals gewechselt. Nach seinem Maschinenbaustudium in Hannover 1979 arbeitete er zunächst in der Luft- und Raumfahrttechnik. Seine letzte Stelle bei Mercedes in Bad Homburg führte ihn 2006 nach Harburg. Aus gesundheitlichen Gründen musste er diese Tätigkeit aufgeben. Seine dadurch frei gewordenen Kapazitäten nutzte Herr Almstedt bald für ehrenamtliches Engagement.

In jahrelanger Arbeit hat er das bis vor einem Jahr in der Alten Feuerwache untergebrachte Zeitungsausschnittarchiv auf Vordermann gebracht. Er hat aufbauend auf dem vorhandenen Archivgut



Uwe Almstedt, Ehrenamtlicher.

die Ablagesystematik überarbeitet und stringenter gestaltet. Zu vielen Aspekten der jüngeren Harburger Geschichte können Dank seiner Arbeit schnell und zuverlässig Informationen gefunden werden.

Mit dem Umzug der stadtgeschichtlichen Abteilung in das Haupthaus, bei dem er tatkräftig mitgeholfen hat, erweiterte sich sein Aufgabenspektrum. Dazu kamen der Pressespiegel des Museums und z. T. die Betreuung von Praktikanten sowie die Eingabe der Daten, welche vorher in verschiedenen Karteikartensystemen gesammelt wurden, in die von Herrn Almstedt entwickelten zentralen Datenbanken.

SIBYLLE KÜTTNER
LEITERIN DER STADTGESCHICHTL. ABT.

Hinweise & Führungen

Programm Sonntagskinder

Spannende Mitmachaktionen von der Steinzeit bis zum Mittelalter. Jeweils Sonntags von 14.00 bis 16.30 Uhr im Archäologischen Museum, Harburger Rathausplatz 5, 21073 Hamburg.

Kosten: 2,00 €

Anmeld.: 040/42871-2497

10. Juni 2012

Tiere, Idole und Amulette aus Ton

17. Juni 2012

Bei den alten Römern, römische Kleidung selbst gemacht

24. Juni 2012

Bauernbrot nach Steinzeitart

25. bis 29. Juni 2012

Ferienprogramm

Erlebe das Mittelalter! Für Kinder von 6-12 Jahren, 9.00 bis 14.00 Uhr, Kosten: € 5.00 /Tag/ Kind, Anm.: 040/42813-10

08. Juli 2012

Höhlenkunst

15. Juli 2012

Zurück in die Altsteinzeit

22. Juli 2012

Feuer und Flamme

29. Juli 2012

Tonwerkstatt

Das Programm Sonntagskinder wird im August 2012 fortgesetzt.

Sonntagsführungen Archäologie

Regelmäßig sonntags von 12.00 bis 13.00 Uhr, ohne Anmeldung, Kosten: 2,00 €, Ort: Archäologisches Museum, Harburger Rathausplatz 5.

Rund um den Bischofsturm

Eine Führung mitten im Zentrum Hamburgs dem Domplatz, der Keimzelle der Hansestadt Hamburg. 02. Juli 2012, 16.30 bis 18.00 Uhr
Treffpunkt: Eingang „Dat Backhus“, Speersort 10, 20095 Hamburg, Dauer: 90 Min., Kosten: 3,00 € p/P, ohne Anmeldung

Neue Mitglieder

Gerd und Heide Hasenbruch
Elke Müller
Dr. Harald Stechmann

Verstorbene Mitglieder

Wulf Gerdts

Impressum

Redaktion: Prof. Dr. Peter Hornberger
Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss
Wolfgang Becker
Manfred Kröger
Klaus Wienecke

Layout: Yasmin Laumann

Anschrift: Museumsplatz 2
21073 Hamburg

Geschäftsstelle: Tel. 040-42871 2643
mittwochs 10-13 Uhr
(z.Z. nicht ständig besetzt)

E-Mail: museumsverein@
helmsmuseum.de

Konto: Nr. 5231, BLZ 207 50 000
Sparkasse Harburg-Buxtehude

Druck: Schütthe Druck/Harburg

Eisengießer in Harburg

Ausgrabungen & Führungen



Archäologische Ausgrabung.

Die Ausgrabungen auf der Schlossinsel und in der Schloßstraße

Das Archäologische Museum Hamburg führt seit März 2012 umfangreiche Ausgrabungen im Bereich der Schlossinsel und der Harburger Schloßstraße durch.

Mit den Ausgrabungen an der Harburger Schloßstraße findet eine der bisher größten Stadtkerngrabungen Hamburgs statt. Damit begeben sich die Wissenschaftler auf eine spannende archäologische Spurensuche in die Keimzelle Harburgs.

Hier wurde im 10. Jahrhundert die sogenannte Horeburg, die „Burg im Sumpf“ errichtet. An der Schloßstraße entwickelte sich die erste Besiedlung Harburgs. Von hieraus wurden die Marschen im Hamburger Süden besiedelt.

Sie können einen Blick in die Keimzelle Harburgs werfen und mehr über die Arbeit der Archäologen erfahren.

Führungen

Jeden Donnerstag von 14 bis 15 Uhr. Die Führungen sind unentgeltlich. Treffpunkt: Harburger Schloßstraße 6, 21079 Hamburg, im TuTech-Haus.

Ausstellung zur Ausgrabung

Mo.-Fr., 9 bis 17 Uhr im TuTech-Haus, Harburger Schloßstraße 6, Eintritt frei.

Bohlenweg zur Horeburg um 1150.



August 2011: Der „Eisengießer“ von Gerhard Janensch hat seine Kelle wieder. Zweimal war sie ihm vor der Alten Feuerwache abgebrochen worden. Nun steht er mitten im Leben auf der Museums-Achse, wo es übermütige Jugendliche nicht so leicht haben, die Skulptur unbemerkt als Klettergerüst zu nutzen. Bei genauerer Betrachtung der 1918 gegossenen Bronzeskulptur ist schon Mancher ins Grübeln gekommen: Kann es sich bei der leicht bekleideten Figur wirklich um einen Eisengießer handeln? Vergleiche mit anderen Eisengießer-Skulpturen, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in großer Zahl angefertigt worden sind, zeigen, dass die Harburger Figur gut in diese Reihe passt. So ist das wesentliche Attribut, die langstielige Kelle, unverkennbar. Auch der entblößte Oberkörper, die „Pantoffeln“, vor allem aber die Körperhaltung finden sich bei anderen Eisengießerdarstellungen.

Doch was macht ein Eisengießer vor dem Verwaltungsgebäude der Vereinigten Ölwerke von F. Thörl in der Schloßstraße, wo er bis 1970 die Arbeiter auf ihrem Weg in das Werk grüßte? Hat man beim Erwerb der Bronze etwa an einen Ölschöpfer gedacht? Oder gar, wie Mitarbeiter scherzhaft meinten, an einen „Dividenden-Abschöpfer“? Gründe, wie der genaue Zeitpunkt, die zu seiner Aufstellung führten, liegen im Verborgenen. Der Eisengießer kann dennoch als ein Denkmal metallverarbeitender Betriebe in Harburg gesehen werden.

Eine der ersten Eisengießereien in Harburg war die Firma Messerschmidt. Sie wurde 1847 von Ludolf Heinrich Messerschmidt gegründet und firmierte bis zu ihrer Umsiedlung 1968 in der Wallstraße. 1854 gründete der Heilbronner Ingenieur German Julius Koeber eine Maschinenfabrik mit Eisengießerei. „Koeber's Eisenhütte“ entwickelte sich zu der bedeutendsten Maschinenfabrik Harburgs und fusionierte 1910 mit den Maschinenfabriken Behne & Hertz und Eddebüttel zu den „Harburger

Eisen- und Bronzwerken“ (HEB). Zu ähnlicher Bedeutung gelangte Christianesen & Meyer; die auf den Bau von Dampfkesseln spezialisierte Fabrik wurde 1880 von einem ehemaligen Mitarbeiter Koebers, Wilhelm Christiansen, gemeinsam mit seinem Kompagnion Theodor Meyer in Wilstorf gegründet. Die Harburger Maschinenbaubetriebe waren vor allem für den lokalen Markt von Bedeutung. Sie profitierten von der rasanten industriellen Entwicklung Harburgs. Eng arbeiteten die Ingeni-



Plakette. Foto: Weise

eure der Öl- und Gummiindustriebetriebe mit denen der Maschinenbaufabriken zusammen und entwickelten die benötigten Spezialanlagen. Sie gewannen mit ihren Produkten auch überregionale Bedeutung. Christianesen & Meyer wurde ein vielgefragter Schiffsmaschinenhersteller, aber am erfolgreichsten waren die Harburger Eisen und Bronzwerke, die als Tochterunternehmen von Thyssen-Krupp einen internationalen Markt erschließen konnten.

Die Weltwirtschaftskrise von 1928 ließ die beiden Unternehmen, die eine ähnliche Produktpalette anboten, enger kooperieren, bis die HEB 1930 schließlich dem Krupp-Konzern angegliedert wurden. Durch Weiterentwicklungen gelang es, den Betrieb auch in schwierigen Zeiten weiterhin marktfähig zu halten, so dass 2005 das 150jährige Firmenjubiläum gefeiert werden konnte.

SIBYLLE KÜTTNER
LEITERIN DER STADTGESCHICHTL. ABT.